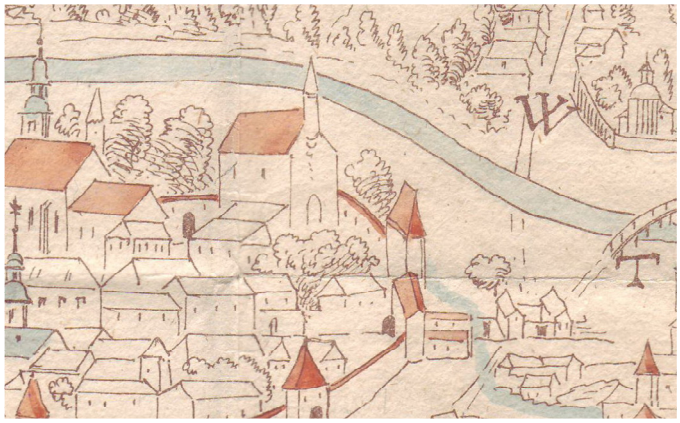
Badener Zuckerln

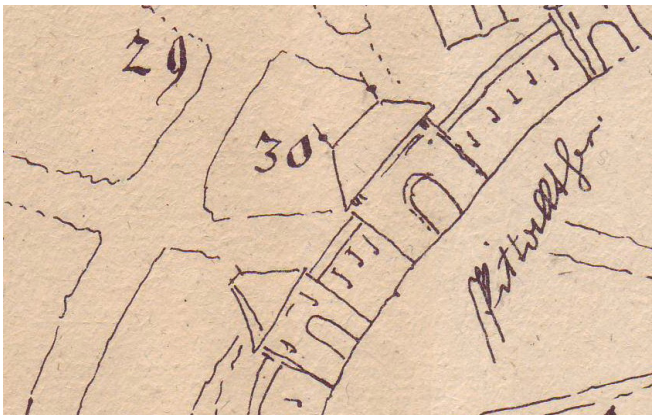
Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Das Heiligenkreuzertor

Als Kaiser Friedrich III. Baden im Jahre 1480 zur Stadt erhob, wurde der Ortskern mit Stadtmauern und Stadtgraben umgeben. Diese Ringmauer war an den sechs Ausfahrtsstraßen von Stadttoren durchbrochen, für Zuspätkommende gab es außerdem das vielberufene Lumpentürl. Das Tor, das die Rathausgasse abschloß, hieß im 16. Jahrhundert Brucktor (nach der Mühlbachbrücke beim Gasthaus zum Schwarzen Bock). Später setzten sich jedoch die Namen Spitaltor und Heiligenkreuzertor durch, weil die Straße zuerst zum Bürgerspital und dann nach Heiligenkreuz führt.

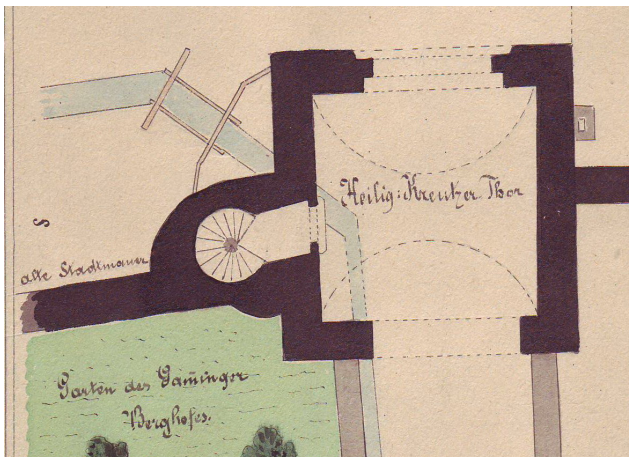


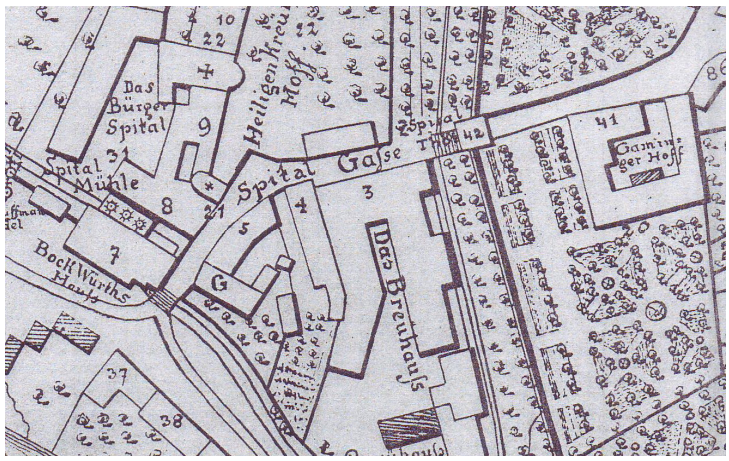
1672



1652

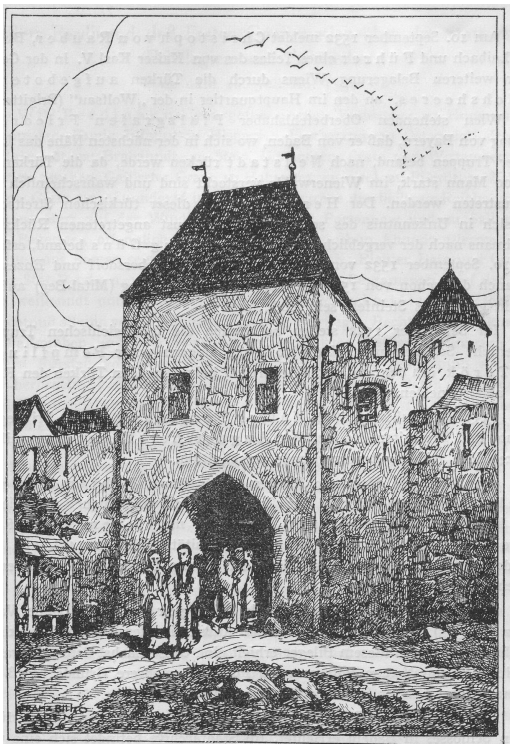
Die ältesten Zeichnungen des Tores stammen aus den Burgfriedensplänen der Jahre 1652 und 1672. Anläßlich eines Kanalbaus lieferte Baumeister Hantl 1803 einen genau vermessenen Grundriß (StA B, TSBPL 268). Aus diesen Darstellungen ergibt sich das Bild einer tonnengewölbten Durchfahrt, über der ein kleines Stübchen lag. Bekrönt war das ganze mit einem breiten, behäbig wirkenden Satteldach. Das Zimmerchen im ersten Stock war über einen angebauten Treppenturm mit einer Wendeltreppe erreichbar. Nach diesen Vorlagen schuf Gustav Calliano 1888 eine Rekonstruktion, die Franz Bilko 1926 in sehr ansprechender Form nachgestaltete (StA B, TSB 1894). Das Bild stimmt gut zum erhaltenen Quellenmaterial, einzig das spitzbogige Tor ist (wegen des Tonnengewölbes im Inneren) durch einen Rundbogen zu ersetzen.





Wie alle Stadttore wurde auch dieses bei Tagesanbruch geöffnet und mit Einbruch der Dunkelheit geschlossen. In Friedenszeiten hatte der Torwächter tagsüber nicht mehr zu tun als das Eindringen von Bettlern in die Stadt zu verhindern (z.B. Ratsprotokoll 9. Aug. 1698 oder 5. Juni 1736). Bei besonderen Anlässen wurde die Wache durch Bürger, die sich abwechseln mußten, verstärkt, z.B. 1747, als in der Stadt Militär einquartiert wurde (Ratsprot. 28. Nov.), oder im September 1714, als die Kaiserin im Frauenbad zur Kur war - die Betroffenen erhielten eine Verpflegung von 1 Brot und 1 Maß Wein (Ratsprot. 27. Sept.). In Gefahrenzeiten wurden vor den Stadttoren außerdem Palisaden und Schranken aufgestellt, um den Schwerverkehr aufzuhalten und Überrumpelungen unmöglich zu machen. Zu dieser Maßnahme griff man z.B. im Herbst 1691, um das Eindringen der Pest zu verhindern (Ratsprot. 29. Nov.). Auf der Zeichnung von 1672 sieht man außerhalb des Tors zwei parallel zur Straße laufende Wangenmauern, die einen solchen Schranken flankieren dürften.
Kolbes Plan der Stadt Baden zeigt sehr schön, wie man zwischen dem Garten des Gamingerhofs und dem Kupferschmiedgarten zum Tor kam und den Stadtgraben überquerte (der hier laut Ratsprotokoll seit 6. Juli 1697 als Gemüsegarten verpachtet war!). In der Heiligenkreuzergasse war gleich das erste Haus links das Städtische Bräuhaus (es war bis 1842 in Betrieb), dann folgte auf Nr. 5 eine Bäckerei (heute Backhaus Annamühle) - es ist die älteste bis heute bestehende Bäckerei Badens (seit 1576 als solche nachweisbar). Auf der rechten Seite lagen wie heute Heiligenkreuzergarten (Grüner Markt), Heiligenkreuzerhof, Bürgerspital und Annamühle (damals Spitalmühle genannt).
Um 1800 hatten die Stadtmauern ihre Funktion verloren und wurden nur als verkehrsbehindernd und unhygienisch empfunden, sodaß man allmählich mit dem Abbruch begann. Im Jahr 1811 wurde als eines der letzten Stadttore das Heiligenkreuzertor abgetragen. Da die Straße an dieser Stelle schon damals für Fahrzeuge zu schmal war, erklärte sich die Gräfin O'Donell (Beethoveng. 10/Kupferschmiedgarten) bereit, ihre Gartenmauer unentgeltlich sechs Schuh (knapp 2 m) zurückzunehmen, wie der damalige Bürgermeister Martin Mayer in seinen Miszellen (S. 18) dankbar vermerkte.
Als Andenken an den ehemaligen Festungscharakter der Stadt Baden wurde bei der Ausgestaltung der Fußgängerzone Rathausgasse im Frühjahr 1999 die Stelle des alten Heiligenkreuzertors durch einen Pflasterstreifen und zwei Pflanzenbehälter aus altertümlichem Quadermaterial gekennzeichnet - ein schönes Zeichen dafür, daß unsere Stadt aus dem Verständnis für die Vergangenheit in origineller Weise für Gegenwart und Zukunft gestaltet!

(Anläßlich der Eröffnung der neuen Fuzo Rathausgasse am 14. Mai 1999) Rudolf Maurer



Das Spital- oder Heiligenkreuzertor in Baden,
Federzeichnung von Franz Bilko
aus:
Geschichte der Stadt Baden in Niederösterreich von G. Calliano,
Stadtarchiv-Rollettmuseum C 141/2a

Für den Inhalt verantwortlich: Städtische Sammlungen Baden
Rollettmuseum, Weikersdorferplatz 1, 2500 Baden
Öffnungszeiten: täglich außer Di 15.00-18.00 Uhr
Stadtarchiv Baden, Elisabethstr. 61, 2500 Baden
Öffnungszeiten: Nur nach Terminvereinbarung!
Tel. 02252/48 2 55
e-mail: rollettmuseum-stadtarchiv@baden.gv.at